

# Doppeltes High-End

Zwei Seelen wohnen, ach, in seiner Brust: Der Pier Audio CD-880 SE bietet neben einer Transistor- auch noch eine Röhrenausstufung. Ist das sinnvoll, ist das nötig? Was klingt besser? Und wie hat eigentlich der gute alte Goethe seine CDs gehört? Dieser Text gibt Antworten.



**E**r wirkt im Streaming-Zeitalter mittlerweile etwas aus der Zeit gefallen, der CD-Spieler. Vor allem, wenn er 41 cm breit ist und zehn Kilogramm schwer. Vor allem, wenn er ausschließlich CDs wiedergibt und seinen D/A-Wandler von anderen Quellen abschottet. Und vor allem, wenn er auch noch auf antiquierte Röhren setzt ...

Nähert man sich dem Thema aber vom Standpunkt eines CD-Liebhabers, zu denen auch ich mich zweifelsohne zähle, dann sieht der Pier Audio CD-880 SE aus Frankreich schon ganz anders aus. Klassische Bauform, grandiose Verarbeitung, reduzierte, aber ausreichende Ausstattung. Zumal hinzukommt, dass er in Klanggefülle reinspielt, die sonst deutlich mehr Kapitaleinsatz aufseiten des Käufers einfordern.

#### Informationen: rar

Wie üblich bei Pier Audio sind Informationen nicht in Hülle und Fülle verfügbar. Was wir aber wissen: Das Herz des 880 SE ist ein hochwertiges Sanyo-Laufwerk. Flott ist es auch, CDs sind in fünf Sekunden eingelesen, ungewöhnlich schnell. Das Gerät zählt zu den eher seltenen Top-Loadern. Im Rack beanspruchen diese immer einen „Top-Shelf“-Stellplatz, aber ich muss sagen, dass mich dieses Konzept eigentlich zum ersten Mal so richtig überzeugt hat. Warum, kann ich nicht genau sagen. Vielleicht weil es nicht klapprig realisiert wurde. Vielleicht weil alles so flott geht. Wer täglich mit einem tollen, aber in Sachen Schublade nicht sehr schnellen Spieler wie dem Technics SL-G700M2 (*stereoplay* 3/23) arbeitet, der freut sich vermutlich einfach darüber, dass

er nicht warten muss, bis der Spieler die CD von sich aus auswirft. Man drückt auf Stopp, wartet kurz und öffnet die Klappe. Man kann sogar eine CD einlegen, wenn das Spieler noch gar nicht eingeschaltet ist. Auch das spart wertvolle Lebenszeit.

Das Einlegen der CD wird durch das Auflegen eines magnetisch haltenden Pucks abgeschlossen, erst dann sollte man die Klappe wieder schließen, dann startet der Einlesevorgang. Im Inneren nimmt ein Cirrus-Logic-Wandler die Daten entgegen. Das verrät zumindest der Vertrieb, der Hersteller selbst hält sich bedeckt. Ob ein Upsampling stattfindet oder nicht, können wir Ihnen auch nicht mit Sicherheit sagen.

Dafür ist die Rückseite informativ. Hier findet sich ein wohl selten zum Einsatz kommender coaxialer Digitalausgang.



Dramatisch in Szene gesetzt: Schaut man von oben auf den CD-880 SE sieht man die blau umleuchtete Röhre durch ein kleines Acryl-Fenster.



Pier-Audio-typisch ist die Verarbeitung tresorähnlich. Das 34 cm tiefe Gerät wiegt 10 Kilogramm und ist haptisch ein Genuss, auch in der Bedienung der Toploader-Mechanik.

Daneben liegen zwei Paare Ausgangsbuchsen. Aus einem Paar kommt das Signal, das die Transistorausgangsstufe durchlaufen hat. Aus dem anderen das Signal, das die 12AU7-Röhrenausgangsstufe durchlaufen hat. Das ist eine sehr schöne Sache, weil man einen Klangvergleich vornehmen kann, ohne zwischendurch das Kabel umstöpseln zu müssen. Man braucht nur zwei freie Cincheingänge am Verstärker.

Mit der Kombination aus Transistor- und Röhrentechnik ist auch klar, dass der CD-880 SE zu Pier Audios Gold-Serie gehört. Diese Geräte gibt es mit goldener oder schwarzer Front. Aus dieser Serie stammen auch zwei andere Piers, die wir getestet haben, die Phonostufe MM/MC8 (*stereoplay* 10/22) und der Hybrid-Amp MS-580 SE (3/22). Zum Lieferumfang gehört eine Aluminium-Fernbedienung, die zwar gut in der Hand liegt, aber wenig

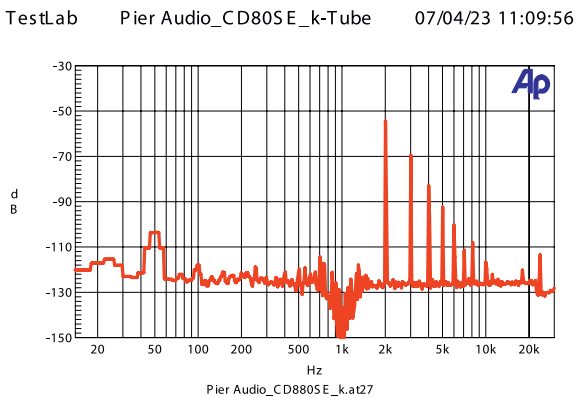
übersichtlich gestaltet ist. Die kleinen Metallkugeln, die die Druckknöpfe bilden, sind, wie immer bei dieser Machart, etwas wackelig. Würde mich nicht weiter stören, aber besonders gut gelungen ist die Fernbedienung nicht gerade.

**Labor: tadellos**

Hier gibt es keine Kritik. Die Verzerrungen und die Rauschabstände sind tadellos. Die Ausgangsspannung beträgt 2,1 Volt, das ist ein üblicher Wert. Standby gibt es nicht, im Betrieb werden 18 Watt verbraten. Interessant ist, dass Frequenzgang, Anti-Alias-Filterung und Ruherauschen im Transistor- und Röhrenbetrieb identisch sind. Nur der Ausgangswiderstand ist im Röhrenbetrieb 460 statt 220 Ohm mehr als doppelt so hoch.

Die Klangunterschiede freilich erklärt das auch nicht unbedingt. Die gibt es aber, und sie sind der Grund, warum ich den 880 SE mit doppelter Verkabelung betreiben würde. Denn im Hörraum zeigte sich, dass beide Spielarten ihren Reiz und ihre Berechtigung haben. Obwohl ich zugeben muss, dass ich bei der ersten eingelegten CD, („School’s Out“ von Alice Cooper) zunächst dachte, Pier Audio wolle mir einen Bären aufbinden. Vielleicht musste das Gerät aber auch erst eine gewisse Betriebstemperatur erreichen, meine Ohren vielleicht auch. Denn mit allen nachfolgenden CDs war ein Unterschied

**Röhren-Sound unter die Lupe genommen**



Die Röhre würzt das Ausgangssignal speziell bei hoher Aussteuerung (hier 1-kHz-Ton, 0 dBFS) mit viel harmonischem Klirr – also Frequenz-Vielfachen des Eingangssignals. k2 ist hier am stärksten vertreten (bei 2 kHz), darüber verlieren die Anteile mit steigender Ordnung (bis k8) Stück für Stück an Intensität.



Die Fernbedienung liegt gut in der Hand, die kleinen Metall-Halbkugeln klappern aber bei dieser Art von FB immer ein wenig.

deutlich wahrnehmbar, je nach Genre mal mehr mal weniger, und ebenfalls je nach Material und – nicht zu vergessen – Aufnahmequalität mal mit Vorteilen für Röhre, mal für Transistor.

Bei „Wincing The Night Away“ von The Shins, einer meiner CDs für die einsame Insel, war deutlich, dass Sänger James Mercer über die Röhre einen Schritt vom Hörplatz zurück machte. Die Musik war distanzierter, und wenn sich auch tonal nichts änderte, so wurden die Gitarren etwas sanfter und alles wirkte etwas

**Mit Transistor knackig-  
lebendig und neutral, mit  
Röhre minimal distanzierter  
und wohlmeinender.**

leiser. Metallicas „Slither“ (Reload) klang über Transistor gewohnt direkt und bei hohen Pegeln auch leicht scharf, jedoch rocktypisch unmittelbar und direkt. Aber gerade Rockmusik machte mir über die dezent freundlichere Röhrenausgangsstufe mehr Freude. Besonders der Titelsong vom Album „Bat Out Of Hell“ (in der klangstarken K2HD-Mastering-Version) profitierte enorm von der Röhre. Die ersten beiden Minuten des Stücks verloren stark an Nervigkeit. Die Gitarren waren nicht mehr so schneidend und dennoch fehlten keine Informationen.

Am meisten von den im Test gespielten CDs profitierte jedoch die Verschlimmbesserung von George Michaels zweitem Album „Listen Without Prejudice Vol. 1“ (Remaster von 2017). Das erste Stück, „Praying For Time“ kann man kaum ertragen, „Freedom! ’90“ ist nicht viel besser, was besonders schade ist, da ich das Stück für einen der besten Popsongs aller Zeiten halte. Mit dem Pier Audio CD-880 SE jedoch und unter Verwendung der 12AU7 wurde das Ganze ziemlich erträglich, regelrecht befriedet! Das ist wirklich der Hammer.

Der Technics SL-G700M2 bot im direkten Vergleich eine Spur mehr Bassdruck und seine Hochtonauflösung ist noch einen Hauch detailreicher. Mit dem Pier Audio kommen CD-Liebhaber dem Klang des grandiosen Japaners aber unglaublich nah, für zwei Drittel des Preises (wenn man mal außen vor lässt, dass der Technics deutlich besser ausgestattet ist ...). Und das ist eine kleine Sensation.

**Fazit:** Klanglich nicht nur ohne Fehl und Tadel, stecken im CD-880 SE im Grunde zwei unterschiedlich klingende CD-Spieler. Je nach Musik hat mal die Röhren-, mal die Transistorausgangsstufe die Nase vorn. Ein Spitzen-CD-Spieler, der ganz oben mitspielt und preislich halbwegs auf dem Teppich bleibt.

Alexander Rose-Fehling



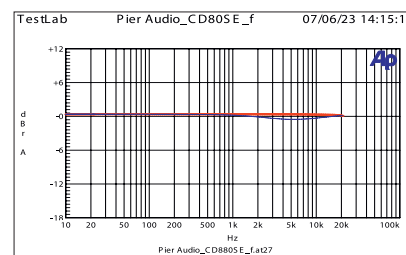
Am besten hat man zwei Analogeingänge am Verstärker frei, dann kann man, ohne Kabel umzustecken, zwischen den beiden Ausgangsstufen hin- und herschalten.

**Pier Audio  
CD-880 SE**

**1.800 Euro**

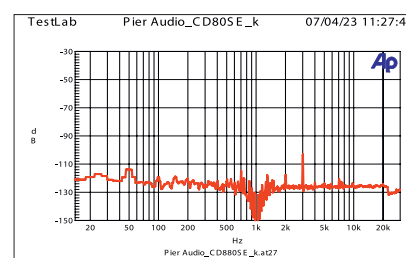
Vertrieb: HiFi Vertrieb Hölper  
Telefon: 026 63 / 73 47  
<https://www.dietmar-hoelper.de>  
Maße (B×H×T): 41 × 11 × 34 cm  
Gewicht: 10 kg

**Messdiagramme**



**Frequenzgänge**

Linear, Pre-Emphasis-Decoder (blau) mit vernachlässigbarer Höhensenke (-0,8 dB bei 5 kHz)



**Klirrspektrum**

Niedriger Störgrund, kein nennenswerter Brumm oder Klirr im Transistormodus (THD+N 0 dBFS 0,06 %)

**Messwerte**

Rauschabstand (A-bew.)	105 dB
Ausgangswiderstand	220/460 Ω
Ausgangsspannung	2,1 V

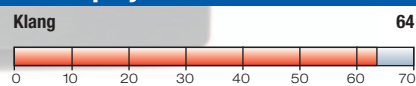
**Funktionen**

**Übersicht**

- reiner CD-Spieler
- Top-Loader
- CD-Einlesedauer: 5 Sekunden
- Alu-Fernbedienung
- 2 Ausgangsstufen, gleichzeitig nutzbar: 1 × Röhre (12AU7) und 1 × Transistor
- Anzeige: Zeit, Restzeit Titel, Restzeit CD
- Repeat Titel und CD
- A-B-Wiedergabe
- koaxialer Digitalausgang
- erhältlich in Schwarz und Gold

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	7	9

**stereoplay Testurteil**



Gesamturteil	88 Punkte
Preis/Leistung	überragend